



Erasmus+
Enriching lives, opening minds.



Große Twete 5
32683 Barntrup
Tel.: 0049 (0)5263 95165
FAX: 0049 (0)5263 95166

Email: sekretariat@gymnasium-barntrup.de

Schulinterner Lehrplan

zum Kernlehrplan 2014 für die gymnasiale Oberstufe

Philosophie

Stand: Dezember 2024

Tabellarische Übersicht über die Unterrichtsvorhaben

EF	Q1	Q2
1. Quartal: <i>Worin liegt die Eigenart philosophischen Denkens und Fragens?</i>	1. Quartal: <i>Ist die Kultur die Natur des Menschen?</i>	1. Quartal: <i>Welche Ordnung der Gemeinschaft ist gerecht?</i>
2. Quartal: <i>Was können wir mit Gewissheit erkennen?</i>	2. Quartal: <i>Ist der Mensch nur eine Maschine? / Ist der Mensch ein freies Wesen?</i>	2. Quartal: <i>Wie lassen sich politische Mitwirkung und soziale Gerechtigkeit realisieren?</i>
3. Quartal: <i>Gibt es verallgemeinerbare Werte und Normen im interkulturellen Kontext?</i>	3. Quartal: <i>Wie kann das Leben gelingen? / Ist gut, was nützlich ist oder was die Pflicht gebietet?</i>	3. Quartal: <i>Wahrnehmung und Verstand – wie kommen wir eigentlich zu Erkenntnissen?</i>
4. Quartal: <i>Hat der Mensch eine Sonderstellung in der Natur?</i>	4. Quartal: <i>Gibt es eine Verantwortung der Menschen für die Natur?</i>	4. Quartal: <i>Wie gelangen die Wissenschaften zu Erkenntnissen?</i>
<p><i>Die jeweils aktuell geltenden Vorgaben für das Zentralabitur sind über das Portal Standardsicherung-NRW online einsehbar. Die zentralen Bezugstexte werden in den entsprechenden Inhaltsfeldern behandelt.</i></p> <p>https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/zentralabitur-gost/faecher/fach.php?fach=21</p>		

Inhaltsverzeichnis

Tabellarische Übersicht über die Unterrichtsvorhaben	2
Das Fach Philosophie am Gymnasium Barntrup	4
Fachliche Rahmenbedingungen	4
Ziele des Faches.....	4
Pädagogische Prinzipien.....	4
Entscheidungen zum Unterricht.....	6
Konkretisierte Unterrichtsvorhaben in der Einführungsphase	7
<i>UV I: Worin liegt die Eigenart philosophischen Denkens und Fragens?</i>	7
<i>UV II: Was können wir mit Gewissheit erkennen?</i>	8
<i>UV III: Gibt es verallgemeinerbare Werte und Normen im interkulturellen Kontext?</i>	9
<i>UV IV: Hat der Mensch eine Sonderstellung in der Natur?</i>	10
Konkretisierte Unterrichtsvorhaben in der Qualifikationsphase 1	12
<i>UV V: Ist die Kultur die Natur des Menschen?</i>	12
<i>UV VI(a): Ist der Mensch nur eine Maschine? – Geist & Gehirn, Leib & Seele</i>	12
<i>UV VI(b): Ist der Mensch ein freies Wesen?</i>	14
<i>UV VII: Wie kann das Leben gelingen? – Grundsätze eines gelingenden Lebens</i>	15
<i>UV VIII: Ist gut, was nützlich ist oder was die Pflicht gebietet?</i>	16
<i>UV IX: Gibt es eine Verantwortung der Menschen für die Natur?</i>	17
Konkretisierte Unterrichtsvorhaben in der Qualifikationsphase 2	19
<i>UV X: Welche Ordnung der Gemeinschaft ist gerecht?</i>	19
<i>UV XI: Wie lassen sich politische Mitwirkung und soziale Gerechtigkeit realisieren?</i>	20
<i>UV XII: Wahrnehmung u. Verstand – wie kommen wir eigentlich zu Erkenntnissen?</i>	21
<i>UV XIII: Wie gelangen die Wissenschaften zu Erkenntnissen?</i>	22
Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit.....	24
Leistungsbewertung im Fach Philosophie	25
Mündliche Leistungen / Sonstige Mitarbeit.....	25
<i>Bundes- und Landeswettbewerb philosophischer Essay</i>	25
<i>Bericht über das Sozialpraktikum</i>	26
Schriftliche Leistungen	26
<i>Klausuren</i>	26
<i>Facharbeiten</i>	26
Entscheidungen zu fachübergreifenden Fragen	26
Qualitätssicherung und Evaluation	26

Das Fach Philosophie am Gymnasium Barntrup

Fachliche Rahmenbedingungen

Das Fach Philosophie wird am Städtischen Gymnasium Barntrup in der Oberstufe in der Regel dreistündig unterrichtet.

Seit dem Schuljahr 2024/2025 kann das Fach schriftlich gewählt werden, so dass ab dem Jahr 2027 das Abitur im Fach Philosophie absolviert werden kann, wobei das Fach wahrscheinlich nur im Grundkursbereich wählbar ist.

Das Fach Philosophie kann auch von Schülerinnen und Schülern belegt werden, die in der Sekundarstufe I das Fach Praktische Philosophie nicht belegt hatten. Der Lehrplan der Oberstufe ist so konzipiert, dass die Besonderheiten des Faches im Laufe der Einführungsphase kennengelernt werden können.

Ziele des Faches

Ziel des Unterrichts im Fach Philosophie ist es, den Schüler/innen Möglichkeiten zu erschließen, die Wirklichkeit in ihren vielfältigen Dimensionen differenzierter wahrzunehmen und zu beurteilen sowie Empathiefähigkeit, Wert- und Selbstbewusstsein zu entwickeln. Dies soll ihnen eine sinnvolle Lebensführung und verantwortliches Handeln in einer demokratisch verfassten Gesellschaft ermöglichen.

Die Schüler/innen sollen dazu angeleitet werden, sich mit wertbezogenen Voraussetzungen und Bedingungen eigenen und fremden Denkens, Fühlens und Handelns bewusst und verantwortlich auseinander zu setzen.

Der Unterricht soll den Schüler/innen dabei helfen, Kriterien für die Beurteilung und Gewichtung konkurrierender Wertvorstellungen zu entwickeln und tragfähige kognitive, emotionale und soziale Orientierungen und Kompetenzen auszubilden.

Pädagogische Prinzipien

Der Unterricht bietet Anregungen und Hilfen auf dem Weg zur Entwicklung einer mündigen Persönlichkeit. Er tut dies ohne konfessionelle Ausrichtung, ist aber nicht wertindifferent. Ausgangspunkt sind die Erfahrungen der Schüler/innen, ihr Alltag, ihre Lebenswelt, ihre Sichtweisen.

Individuelle Sichtweisen sind aber nicht schon hinreichende Grundlagen für Sinn- und Wertorientierung und ein darauf bezogenes soziales Handeln. Es ist notwendig Erfahrungen und Perspektiven zu überprüfen, eigene mit denen anderer zu vergleichen und ggf. Widersprüche zu klären. Dies erfordert die Klärung von Sachinhalten und Hintergründen. Dann können Schüler/innen ihre Position bewusst reflektieren, ggf. ändern und begründen. Die Instanz, die dazu hilft Wahrheit und Richtigkeit von Aussagen und Positionen zu finden, ist die Vernunft. Weder die Autorität des Lehrers, noch Überwältigungsversuche anderer Personen oder Gruppen, sondern lediglich der „zwanglose Zwang des besseren Arguments“ darf sich als orientierende Kraft erweisen. Ggf. können verschiedene begründbare Standpunkte nebeneinander bestehen bleiben und angemessen berücksichtigt werden. Eine vernunftorientierte Auseinandersetzung bedeutet in jedem Fall, respektvoll und verantwortungsbewusst mit den Meinungen und Argumenten anderer umzugehen.

Vernunft ist aber nicht die alleinige Basis des Arbeitens im Fach Philosophie. Es geht auch um sinnliche Wahrnehmung und Gefühl. Die Schüler/innen sollen ihr Einfühlungsvermögen weiter entwickeln, indem sie

- sich in die Situation und das Erleben anderer Personen hineinversetzen,
- Gefühle (Mitleid, Furcht, Ablehnung ...) nicht nur bei sich selbst zulassen, sondern auch bei anderen wahrnehmen und verstehen,
- sich auf neue Erfahrungen einlassen.

Entscheidungen zum Unterricht

Die im Folgenden tabellarisch aufgeführten und danach konkretisierten Unterrichtsvorhaben und Kompetenzerwartungen orientieren sich an den Kernlehrplänen des Landes NRW für das Fach Philosophie aus dem Jahr 2014.

Unterrichtsvorhaben in der EF:

- (1.) Worin liegt die Eigenart philosophischen Denkens und Fragens?
(Inhaltsfeld 2: Erkenntnis und ihre Grenzen)
- (2.) Was können wir mit Gewissheit erkennen?
(Inhaltsfeld 2: Erkenntnis und ihre Grenzen)
- (3.) Hat der Mensch eine Sonderstellung in der Natur?
(Inhaltsfeld 1: Der Mensch und sein Handeln)
- (4.) Gibt es verallgemeinerbare Werte und Normen im interkulturellen Kontext?
(Inhaltsfeld 1: Der Mensch und sein Handeln)

Unterrichtsvorhaben in der Qualifikationsphase:

- (5.) Ist die Kultur die Natur des Menschen?
(Inhaltsfeld 3: Das Selbstverständnis des Menschen)
- (6.) a. Ist der Mensch nur eine Maschine? – Geist & Gehirn, Leib & Seele
(Inhaltsfeld 3: Das Selbstverständnis des Menschen)
b. Ist der Mensch ein freies Wesen?
(Inhaltsfeld 3: Das Selbstverständnis des Menschen)
- (7.) Wie kann das Leben gelingen? – Grundsätze eines gelingenden Lebens
(Inhaltsfeld 4: Werte und Normen des Handelns)
- (8.) Ist gut, was nützlich ist oder was die Pflicht gebietet?
(Inhaltsfeld 4: Werte und Normen des Handelns)
- (9.) Gibt es eine Verantwortung der Menschen für die Natur?
(Inhaltsfeld 4: Werte und Normen des Handelns)
- (10.) Welche Ordnung der Gemeinschaft ist gerecht?
(Inhaltsfeld 5: Zusammenleben in Staat und Gesellschaft)
- (11.) Wie lassen sich politische Mitwirkung und soziale Gerechtigkeit realisieren?
(Inhaltsfeld 5: Zusammenleben in Staat und Gesellschaft)
- (12.) Wahrnehmung und Verstand – wie kommen wir eigentlich zu Erkenntnissen?
(Inhaltsfeld 6: Geltungsansprüche der Wissenschaften)
- (13.) Erkenntnis in den Wissenschaften
(Inhaltsfeld 6: Geltungsansprüche der Wissenschaften)

In der Regel wird ein Inhaltsfeld etwa ein Halbjahr lang unterrichtet. Die hier benannten Unterrichtsvorhaben stellen den Rahmen und die Schwerpunkte des Unterrichts dar.

Vorgaben für die Vertiefung für das Zentralabitur 2027 (nur GK):

- Jean-Paul Sartre: „Ist der Existentialismus ein Humanismus“ (IF 3)
 - Aristoteles: „Nikomachische Ethik“ (IF 4)
- Immanuel Kant: „Grundlegung zur Metaphysik der Sitten“ (IF 4)
 - Jean-Jaques Rousseau: „Vom Gesellschaftsvertrag“ (IF 5)
 - Martha Nußbaum: „Die Grenzen der Gerechtigkeit“ (IF 5)
- David Hume: „Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand“ (IF 6)

Konkretisierte Unterrichtsvorhaben in der Einführungsphase

UV I: Worin liegt die Eigenart philosophischen Denkens und Fragens?

(Inhaltsfeld 2: Erkenntnis und ihre Grenzen)

Bezüge zu eingeführten Lehrmaterialien (Vorschlag): *philo (Band 1), S. 8-23*

Inhalte

- Philosophie – Was ist das?
- Was heißt es zu philosophieren?
 - Womit setzen sich Philosophen eigentlich auseinander?
 - Was macht eine philosophische Frage aus?
 - Wie unterscheiden sich philosophische Fragen von Alltagsfragen und Fragen der Wissenschaft?

Kompetenzen

Schwerpunkt des Kompetenzerwerbs:

Die Schüler*innen arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus. (MK 2)

Sachkompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler...

- unterscheiden philosophische Fragen von Alltagsfragen sowie von Fragen, die gesicherte wissenschaftliche Antworten ermöglichen.
- erläutern den grundsätzlichen Charakter philosophischen Fragens und Denkens an Beispielen.
- erläutern Merkmale philosophischen Denkens und unterscheiden dieses von anderen Denkformen, etwa in Mythos und Naturwissenschaften.

Urteilskompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler...

- bewerten begründet die Bedeutsamkeit und Orientierungsfunktion von philosophischen Fragen für ihr Leben.

Methodenkompetenzen

Verfahren der Problemreflexion:

Die Schülerinnen und Schüler...

- beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei ohne verfrühte Klassifizierung.
- arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus.

Verfahren der Präsentation und Darstellung:

- stellen grundlegende philosophische Sachverhalte in präsentativer Form dar.

Beitrag zum Erwerb und zur Erweiterung der Lern- und Arbeitsmethoden:

- Philosophische Fragen stellen
- Einen Gedankengang mit Hilfe performativer Verben wiedergeben

Sprachsensibilität:

- Bewusstsein für verschiedene Kommunikationsakte (-> performative Verben), Denk- und Argumentationsweisen

UV II: Was können wir mit Gewissheit erkennen?

(Inhaltsfeld 2: Erkenntnis und ihre Grenzen)

Bezüge zu eingeführten Lehrmaterialien (Vorschlag): *philo (Band 1), S. 118-144*

Inhalte

Prinzipien und Reichweite menschlicher Erkenntnis

- Wie wirklich ist die Wirklichkeit?
- Quellen der Erkenntnis
 - Ist die Welt wirklich so, wie wir sie uns vorstellen?
 - Konstruieren wir unser Bild der Welt?
 - Inwieweit können wir unseren Sinnen trauen?
 - Was leistet das Denken in Bezug auf unsere Erkenntnis?

Kompetenzen

Schwerpunkt des Kompetenzerwerbs:

Die Schüler*innen beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei ohne verfrühte Klassifizierung. (MK 1)

Sachkompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler...

- rekonstruieren einen empiristisch-realistischen Ansatz und einen rationalistisch-konstruktivistischen Ansatz zur Erklärung von Erkenntnis in ihren Grundgedanken und grenzen diese Ansätze voneinander ab.

Urteilskompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler...

- erörtern Voraussetzungen und Konsequenzen der behandelten erkenntnistheoretischen Ansätze (u. a. für Wissenschaft, Religion, Philosophie bzw. Metaphysik).
- erörtern unter Bezugnahme auf die erarbeiteten erkenntnistheoretischen Ansätze das Problem der Beantwortbarkeit metaphysischer Fragen durch die menschliche Vernunft und ihre Bedeutung für den Menschen.

Methodenkompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei ohne verfrühte Klassifizierung.
- entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken.
- bestimmen elementare philosophische Begriffe mit Hilfe definatorischer Verfahren.
- recherchieren Informationen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und anderen Nachschlagewerken.

Beitrag zum Erwerb und zur Erweiterung der Lern- und Arbeitsmethoden:

- ➔ Mit Gedanken experimentieren
- ➔ Einen Gedankengang mit Hilfe performativer Verben wiedergeben

Bezüge zum Medienkompetenzrahmen:

→ Bedeutung von Medien im Alltag (5.1)

Sprachsensibilität:

→ vgl. UV I

UV III: Gibt es verallgemeinerbare Werte und Normen im interkulturellen Kontext?

(Inhaltsfeld 1: Der Mensch und sein Handeln)

Bezüge zu eingeführten Lehrmaterialien (Vorschlag): *philo (Band 1), S. 60-88*

Inhalte

Fragen der Moral und Ethik

- Was heißt es moralisch zu sein?
 - Warum soll ich überhaupt moralisch sein?
 - Was ist eigentlich Moral?
- Eine Ethik für alle Kulturen?
 - Gibt es in unterschiedlichen Kulturen andere Wertvorstellungen?
 - Sind moralische Normen allgemein verbindlich?

Durchführung
Sozialpraktikum

Kompetenzen

Schwerpunkt des Kompetenzerwerbs

Die Schüler*innen identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele. (MK 4)

Sachkompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler...

- rekonstruieren einen relativistischen und einen universalistischen ethischen Ansatz in ihren Grundgedanken und erläutern diese Ansätze an Beispielen.
- erklären im Kontext der erarbeiteten ethischen Ansätze vorgenommene begriffliche Unterscheidungen (u. a. Relativismus, Universalismus, Recht, Gerechtigkeit).

Urteilskompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler...

- bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten ethischen Ansätze zur Orientierung in gegenwärtigen gesellschaftlichen Problemlagen.
- erörtern unter Bezugnahme auf einen relativistischen bzw. universalistischen Ansatz der Ethik das Problem der universellen Geltung moralischer Maßstäbe.

Methodenkompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler...

- ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrunde liegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These.
- identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele.
- argumentieren unter Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren.

Beitrag zum Erwerb und zur Erweiterung der Lern- und Arbeitsmethoden:

→ Auseinandersetzung mit Dilemmata

Bezüge zur Berufsorientierung:

→ Kennenlernen sozialer Berufe im Kontext des Sozialpraktikums

Bezüge zum Europacurriculum:

→ Vielfalt der Kulturen mit unterschiedlichen Wertvorstellungen in Europa

Bezüge zum Medienkompetenzrahmen:

→ Umfassende Recherchen und Reflexionen zu unterschiedlichen Kulturen (2.1-2.4)

Sprachsensibilität:

→ Begriffe und Begriffs(be)deutungen im Kontext unterschiedlicher Kulturen erfassen, diskutieren und problematisieren

UV IV: Hat der Mensch eine Sonderstellung in der Natur?

(Inhaltsfeld 1: Der Mensch und sein Handeln)

Bezüge zu eingeführten Lehrmaterialien (Vorschlag): *philo (Band 1), S. 24-58*

Inhalte

Der Mensch ein besonderes Wesen

- Mensch und Tier im Vergleich
 - Wie unterscheiden sich Mensch und Tier?
 - Was macht den Menschen zu einem besonderen Lebewesen?
- Bildung zum Menschen
 - Gibt es eine festgelegte Natur des Menschen oder formt der Mensch sich selbst?
 - Was heißt es, sich zum Menschen zu bilden?

Kompetenzen

Schwerpunkt des Kompetenzerwerbs

Die Schüler*innen stellen grundlegende philosophische Sachverhalte in diskursiver Form strukturiert dar. (MK 10)

Sachkompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler...

- erläutern Merkmale des Menschen als eines aus der natürlichen Evolution hervorgegangenen Lebewesens und erklären wesentliche Unterschiede zwischen Mensch und Tier bzw. anderen nichtmenschlichen Lebensformen (u. a. Sprache und Literatur).
- analysieren einen anthropologischen Ansatz zur Bestimmung des Unterschiedes von Mensch und Tier auf der Basis ihrer gemeinsamen evolutionären Herkunft in seinen Grundgedanken.

Urteilskompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler...

- erörtern Konsequenzen, die sich aus der Sonderstellung des Menschen im Reich des Lebendigen ergeben, sowie die damit verbundenen Chancen und Risiken.

- bewerten den anthropologischen Ansatz zur Bestimmung des Unterschieds von Mensch und Tier hinsichtlich des Einbezugs wesentlicher Aspekte des Menschseins.

Methodenkompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler...

- beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei ohne verfrühte Klassifizierung.
- ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrunde liegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These.
- stellen grundlegende philosophische Sachverhalte in diskursiver Form strukturiert dar.

Beitrag zum Erwerb und zur Erweiterung der Lern- und Arbeitsmethoden:

- ➔ Die Problemstellung philosophischer Texte erfassen
- ➔ Den Gedankengang eines Textes analysieren

Konkretisierte Unterrichtsvorhaben in der Qualifikationsphase 1

UV V: Ist die Kultur die Natur des Menschen?

(Inhaltsfeld 3: Das Selbstverständnis des Menschen)

Bezüge zu eingeführten Lehrmaterialien (Vorschlag): *philo (Band 2)*, S. 8-34

Inhalte

- Was bedeutet es, dass wir ein Produkt der Evolution sind?
- Was zeichnet den Menschen als kulturelles Wesen aus?

Kompetenzen

Schwerpunkt des Kompetenzerwerbs

Die Schüler*innen stellen komplexere philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10).

Sachkompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler...

- rekonstruieren eine den Menschen als Kulturwesen bestimmende anthropologische Position in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und erläutern diese Bestimmung an zentralen Elementen von Kultur.

Urteilskompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler...

- bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten anthropologischen Positionen zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins.
- erörtern unter Bezugnahme auf die behandelte kulturanthropologische Position argumentativ abwägend die Frage nach dem Menschen als Natur- oder Kulturwesen.

Methodenkompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler...

Verfahren der Problemreflexion:

- ermitteln in komplexeren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These.
- identifizieren in komplexeren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele.

Verfahren der Präsentation und Darstellung:

- stellen komplexere philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar.

Bezüge zum Medienkompetenzrahmen:

➔ fakultativ: Recherchen und Reflexionen zur Evolution (2.1-2.4)

UV VI(a): Ist der Mensch nur eine Maschine? – Geist & Gehirn, Leib & Seele

(Inhaltsfeld 3: Das Selbstverständnis des Menschen)

Bezüge zu eingeführten Lehrmaterialien (Vorschlag): *philo (Band 2)*, S. 36-54

Inhalte

- Was macht das Verhältnis von Geist und Gehirn und/oder Leib und Seele aus?

Kompetenzen

Schwerpunkt des Kompetenzerwerbs

Die Schüler*innen stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge, auch in Form eines Essays, dar (MK13).

Sachkompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler...

- analysieren ein dualistisches und ein monistisches Denkmodell zum Leib-Seele-Problem in seinen wesentlichen gedanklichen Schritten und grenzen diese Denkmodelle voneinander ab.
- erklären philosophische Begriffe und Positionen, die das Verhältnis von Leib und Seele unterschiedlich bestimmen (u. a. Dualismus, Monismus, Materialismus, Reduktionismus).

Urteilskompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler...

- erörtern unter Bezugnahme auf die behandelten dualistischen und materialistisch reduktionistischen Denkmodelle argumentativ abwägend die Frage nach dem Verhältnis von Leib und Seele.

Methodenkompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler...

Verfahren der Problemreflexion:

- arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese.
- analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen.
- entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u. a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese.
- bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe verschiedener definitorischer Verfahren.

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge, auch in Form eines Essays, dar.

Beitrag zum Erwerb und zur Erweiterung der Lern- und Arbeitsmethoden:

- Eine philosophische Position rekonstruieren

Bezüge zur Berufsorientierung:

- (grobe) Orientierung im Kontext der Neurowissenschaften

Bezüge zum Medienkompetenzrahmen:

- Nutzen und Risiken der KI/digitale Kommunikation in versch. Kontexten (3.1-3.4)

Sprachsensibilität:

- Begriffsbestimmung von Schlüsselbegriffen wie Bewusstsein, Geist, Seele, u.a.m.

UV VI(b): Ist der Mensch ein freies Wesen?

(Inhaltsfeld 3: Das Selbstverständnis des Menschen)

Bezüge zu eingeführten Lehrmaterialien (Vorschlag): *philo (Band 2)*, S. 76-100

Inhalte

- Willensfreiheit
- Freiheit als Selbstbestimmung
- Freiheit versus Determination

Abiturschwerpunkt (2027)

Kernstellen aus Jean-Paul Sartre: „Der Existentialismus ist ein Humanismus“

Kompetenzen

Schwerpunkt des Kompetenzerwerbs

Die Schüler*innen stellen in einer differenzierten Argumentation (u. a. philosophische Disputation, philosophischer Essay) abwägend komplexere philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge dar (MK13).

Sachkompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler...

- stellen die Frage nach der Freiheit des menschlichen Willens als philosophisches Problem dar und grenzen dabei Willens- von Handlungsfreiheit ab.
- analysieren und rekonstruieren eine die Willensfreiheit verneinende und eine sie bejahende Auffassung des Menschen in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und ordnen diese als deterministisch bzw. indeterministisch ein.
- erläutern eine die Willensfreiheit verneinende und eine sie bejahende Auffassung des Menschen im Kontext von Entscheidungssituationen.

Urteilskompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler...

- erörtern abwägend Konsequenzen einer deterministischen und indeterministischen Position im Hinblick auf die Verantwortung des Menschen für sein Handeln (u. a. die Frage nach dem Sinn von Strafe).
- erörtern unter Bezugnahme auf die deterministische und indeterministische Position argumentativ abwägend die Frage nach der menschlichen Freiheit und ihrer Denkmöglichkeit.

Methodenkompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler...

Verfahren der Problemreflexion:

- beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei und sprachlich genau in bewusster Abgrenzung von wissenschaftlichen Klassifizierungen.
- arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese differenziert.
- bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe verschiedener definitorischer Verfahren und grenzen sie voneinander ab.
- entwickeln unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen Argumentationsverfahren komplexere philosophische Begründungszusammenhänge.

Verfahren der Präsentation und Darstellung:

- stellen in einer differenzierten Argumentation (u. a. philosophische Disputation, philosophischer Essay) abwägend komplexere philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge dar.

Beitrag zum Erwerb und zur Erweiterung der Lern- und Arbeitsmethoden:

- ➔ Philosophische Positionen miteinander vergleichen

Bezüge zum Europacurriculum:

- ➔ Diversität von Freiheit und Selbstbestimmtheit im europäischen Vergleich

*UV VII: Wie kann das Leben gelingen? – Grundsätze eines gelingenden Lebens
(Inhaltsfeld 4: Werte und Normen des Handelns)*

Bezüge zu eingeführten Lehrmaterialien (Vorschlag): *philo (Band 2)*, S. 104-122

Inhalte

- Lust und Selbstgenügsamkeit
- Glückseligkeit als Ziel des Handelns
- Tugendhaft sein

Abiturschwerpunkt (2027)

Kernstellen aus Aristoteles: „Nikomachische Ethik“ (Buch I und II)

Kompetenzen

Schwerpunkt des Kompetenzerwerbs

Die Schüler*innen identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4).

Sachkompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler...

- rekonstruieren eine philosophische Antwort auf die Frage nach dem gelingenden Leben in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und ordnen sie in das ethische Denken ein.

Urteilskompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler...

- bewerten kriteriengeleitet und argumentiert die Tragfähigkeit der behandelten Position zur Orientierung in Frage der eigenen Lebensführung.

Methodenkompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler...

Verfahren der Problemreflexion:

- identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele.

Verfahren der Präsentation und Darstellung:

- stellen philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge in ihrem Für und Wider dar.

Beitrag zum Erwerb und zur Erweiterung der Lern- und Arbeitsmethoden:

- Einen philosophischen Sachzusammenhang in Form eines (fiktiven) Briefes darstellen und beurteilen.

UV VIII: Ist gut, was nützlich ist oder was die Pflicht gebietet?

(Inhaltsfeld 4: Werte und Normen des Handelns)

Bezüge zu eingeführten Lehrmaterialien (Vorschlag): *philo (Band 2)*, S. 124-156

Inhalte

Utilitarismus

- Prinzip der Nützlichkeit
- Handlungs- und Regelutilitarismus
- Präferenzutilitarismus

Deontologie

- Der gute Wille
- Neigung und Pflicht
- Der kategorische Imperativ

Abiturschwerpunkt (2027)

Kernstellen aus Immanuel Kant: „Grundlegung zur Metaphysik der Sitten“ (Erster und Zweiter Abschnitt)

Kompetenzen

Schwerpunkt des Kompetenzerwerbs

Die Schüler*innen entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u. a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese differenziert (MK6).

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- analysieren und rekonstruieren eine Verantwortung in ethischen Anwendungskontexten begründende Position (u. a. für die Bewahrung der Natur bzw. für den Schutz der Menschenwürde in der Medizinethik) in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und erläutern sie an Beispielen.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit utilitaristischer und deontologischer Grundsätze zur Orientierung in Fragen moralischen Handelns.

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

Verfahren der Problemreflexion:

- analysieren den Argumentationsaufbau und die Argumentationsstruktur in komplexeren philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen.

- entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u. a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese differenziert.

Verfahren der Präsentation und Darstellung:

- geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang komplexerer philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder, erläutern ihr Vorgehen und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise.

Beitrag zum Erwerb und zur Erweiterung der Lern- und Arbeitsmethoden:

- Zu unterschiedlichen philosophischen Positionen Stellung nehmen

Bezüge zum Europacurriculum:

- fakultativ: EU und/oder UNO als Realisierung des kantischen Weltbürgertums?

Bezüge zum Medienkompetenzrahmen:

- fakultativ: Foto- oder Video-Projekte zum Themenfeld „Ethik“ (4.1-4.4)

Sprachsensibilität:

- Begriffe im Kontext ethischer Normen erfassen und problematisieren

UV IX: Gibt es eine Verantwortung der Menschen für die Natur?

(Inhaltsfeld 4: Werte und Normen des Handelns)

Bezüge zu eingeführten Lehrmaterialien (Vorschlag): *philo (Band 2), S. 158-174*

Inhalte

- Die Notwendigkeit einer neuen Ethik → Neue Dimensionen der Verantwortung
- Verantwortung in der technologischen Zivilisation

Kompetenzen

Schwerpunkt des Kompetenzerwerbs

Die Schüler*innen argumentieren unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (MK8).

Sachkompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler...

- analysieren und rekonstruieren eine Verantwortung in ethischen Anwendungskontexten begründende Position (u. a. für die Bewahrung der Natur bzw. für den Schutz der Menschenwürde in der Medizinethik) in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und erläutern sie an Beispielen.

Urteilskompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler...

- bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten verantwortungsethischen Position zur Orientierung in Entscheidungsfeldern angewandter Ethik.
- erörtern unter Bezugnahme auf die behandelte verantwortungsethische Position argumentativ abwägend die Frage nach der moralischen Verantwortung in Entscheidungsfeldern angewandter Ethik.

Methodenkompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler...

Verfahren der Problemreflexion:

- argumentieren unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren.
- recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und fachspezifischen Nachschlagewerken.

Verfahren der Präsentation und Darstellung:

- geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise.

Beitrag zum Erwerb und zur Erweiterung der Lern- und Arbeitsmethoden:

- ➔ Eine philosophische Position an Beispielen/ in Anwendungskontexten erläutern.

Konkretisierte Unterrichtsvorhaben in der Qualifikationsphase 2

UV X: Welche Ordnung der Gemeinschaft ist gerecht?

Inhaltsfeld 5: Zusammenleben in Gesellschaft und Staat

Bezüge zu eingeführten Lehrmaterialien (Vorschlag): *philo (Band 2), S. 215-258*

Inhalte

- Die ideale Form des Staates nach Platon
- Der Mensch als ein von Natur aus staatsbezogenes Wesen (Aristoteles)
- Gewöhnung an tugendhafte Lebensführung in der Gemeinschaft (Kommunitarismus)

Kompetenzen

Schwerpunkt des Kompetenzerwerbs

Die Schüler*innen geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12).

Sachkompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler...

- stellen die Legitimationsbedürftigkeit staatlicher Herrschaft als philosophisches Problem dar und entwickeln eigene Lösungsansätze in Form von möglichen Staatsmodellen.
- rekonstruieren ein am Prinzip der Gemeinschaft orientiertes Staatsmodell in seinen wesentlichen Gedankenschritten.

Urteilskompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler...

- erörtern abwägend anthropologische Voraussetzungen der behandelten Staatsmodelle und deren Konsequenzen.

Methodenkompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler...

Verfahren der Problemreflexion:

- analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen.
- entwickeln Hilfe heuristischer Verfahren (u. a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese.

Verfahren der Präsentation und Darstellung:

- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar.
- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u. a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar.
- geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise.

Beitrag zum Erwerb und zur Erweiterung der Lern- und Arbeitsmethoden:

- Einen philosophischen Essay verfassen
-

UV XI: Wie lassen sich politische Mitwirkung und soziale Gerechtigkeit realisieren?

(Inhaltsfeld 5: Zusammenleben in Gesellschaft und Staat)

Bezüge zu eingeführten Lehrmaterialien (Vorschlag):

philo (Band 2), Seiten 260-300

Inhalte

- Konzepte von Demokratie und Mitbestimmung
- Theorien sozialer Gerechtigkeit

Abiturschwerpunkt (2027)

- Kernstellen aus Jean-Jaques Rousseau: „Vom Gesellschaftsvertrag“ (Buch 1, Buch 2, Kapitel 1-4, Buch 3, Kapitel 4) UND Kernstellen aus Martha Nußbaum: „Die Grenzen der Gerechtigkeit“ (Kapitel 1, Abschnitte 2+7; Kapitel 5 Abschnitte 8+9)

Kompetenzen

Schwerpunkt des Kompetenzerwerbs

Die Schüler*innen stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10).

Sachkompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler...

- analysieren und rekonstruieren eine staatsphilosophische Position zur Bestimmung von Demokratie und eine zur Bestimmung von sozialer Gerechtigkeit in ihren wesentlichen Gedankenschritten.

Urteilskompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler...

- erörtern unter Bezugnahme auf die behandelten Positionen zur Bestimmung von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit argumentativ abwägend die Frage nach dem Recht auf Widerstand in einer Demokratie.

Methodenkompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler...

Verfahren der Problemreflexion:

- arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese.
- recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und fachspezifischen Nachschlagewerken.

Verfahren der Präsentation und Darstellung:

- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar.

Beitrag zum Erwerb und zur Erweiterung der Lern- und Arbeitsmethoden:

- ➔ Eine philosophische Erörterung auf der Grundlage eines Textes verfassen

UV XII: Wahrnehmung u. Verstand – wie kommen wir eigentlich zu Erkenntnissen?

Inhaltsfeld 6: Geltungsansprüche der Wissenschaften

Bezüge zu eingeführten Lehrmaterialien (Vorschlag): *philo (Band 2)*, S. 322-348

Inhalte

- Rationalismus
- Empirismus
- Transzendentalphilosophie

Abiturschwerpunkt (2027)

Kernstellen aus David Hume: „Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand“
(Zentrale Stellen aus den Abschnitte 2-5)

Kompetenzen

Schwerpunkt des Kompetenzerwerbs

Die Schüler*innen analysieren eine rationalistische und eine empiristische Position zur Klärung der Grundlagen wissenschaftlicher Erkenntnis in ihren wesentlichen argumentativen Schritten und grenzen diese voneinander ab.

Sachkompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler...

- stellen die Frage nach dem besonderen Erkenntnis- und Geltungsanspruch der Wissenschaften als erkenntnistheoretisches Problem dar und erläutern dieses an Beispielen aus ihrem Unterricht in verschiedenen Fächern.
- analysieren eine rationalistische und eine empiristische Position zur Klärung der Grundlagen wissenschaftlicher Erkenntnis in ihren wesentlichen argumentativen Schritten und grenzen diese voneinander ab.

Urteilskompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler...

- beurteilen die argumentative Konsistenz der behandelten rationalistischen und empiristischen Position.
- erörtern abwägend Konsequenzen einer empiristischen und einer rationalistischen Bestimmung der Grundlagen der Naturwissenschaften für deren Erkenntnisanspruch.

Methodenkompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler...

Verfahren der Problemreflexion:

- beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei und sprachlich genau ohne verfrühte Klassifizierung.
- ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These.
- analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen.
- entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u. a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese.

Verfahren der Präsentation und Darstellung:

- geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise.

Beitrag zum Erwerb und zur Erweiterung der Lern- und Arbeitsmethoden:

- Eine Rollendiskussion führen

UV XIII: Wie gelangen die Wissenschaften zu Erkenntnissen?

Inhaltsfeld 6: Geltungsansprüche der Wissenschaften

Bezüge zu eingeführten Lehrmaterialien (Vorschlag): *philo (Band 2)*, S. 350-396

Inhalte

- Erklären und Verstehen
- Universalhermeneutik

Kompetenzen

Schwerpunkt des Kompetenzerwerbs

Die Schüler*innen erörtern abwägend erkenntnistheoretische Voraussetzungen des behandelten wissenschaftstheoretischen Modells und seine Konsequenzen
Sachkompetenz.

Sachkompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler...

- rekonstruieren ein den Anspruch der Naturwissenschaften auf Objektivität reflektierendes Denkmodell in seinen wesentlichen argumentativen Schritten und erläutern es an Beispielen aus der Wissenschaftsgeschichte.
- erklären zentrale Begriffe des behandelten wissenschaftstheoretischen Denkmodells.

Urteilskompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler...

- erörtern abwägend erkenntnistheoretische Voraussetzungen des behandelten wissenschaftstheoretischen Modells und seine Konsequenzen für das Vorgehen in den Naturwissenschaften.
- erörtern unter Bezug auf das erarbeitete wissenschaftstheoretische Denkmodell argumentativ abwägend die Frage nach der Fähigkeit der Naturwissenschaften, objektive Erkenntnis zu erlangen.

Methodenkompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler...

Verfahren der Problemreflexion:

- bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren und grenzen sie voneinander ab.
- argumentieren unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren.
- recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und fachspezifischen Nachschlagewerken.

Verfahren der Präsentation und Darstellung:

- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsenter Form (u. a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar.
- stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge dar, auch in Form eines Essays.

Beitrag zum Erwerb und zur Erweiterung der Lern- und Arbeitsmethoden:

→ Vorbereitung auf eine Mündliche Abiturprüfung

Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Fachmethodische Grundsätze, die in der Einführungsphase Philosophie in besonderer Weise berücksichtigt werden:

1. Geeignete, den Schülerinnen und Schülern transparente Problemstellungen bilden den Ausgangspunkt für die Material- und Medienauswahl und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
2. Der Unterricht greift lebensweltliche Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler auf und rekonstruiert erarbeitete philosophische Ansätze in lebensweltlichen Anwendungskontexten.
3. Im Unterricht ist genügend Raum für die Entwicklung eigener Ideen der Schülerinnen und Schüler, die in Bezug zu den Lösungsbeiträgen der philosophischen Tradition gesetzt werden.
4. Durch die Auswahl konträrer philosophischer Ansätze und Positionen werden die Schüler/innen herausgefordert, eigene Beurteilungen und Positionierungen vorzunehmen.
5. Der Unterricht fördert die Kooperation der Schülerinnen und Schüler sowohl im Plenum, als auch in strukturierter und funktionaler Partner- bzw. Gruppenarbeit.
6. Der Unterricht greift das Prinzip der Binnendifferenzierung auf, indem er Schülerinnen und Schülern Materialien und Aufgaben zu unterschiedlichen Interessensgebieten anbietet, und berücksichtigt dabei auch individuelle Lernwege.
7. Neben philosophischen, d.h. diskursiv-argumentativen Texten werden – besonders in Hinführungs- und Transferphasen – auch sog. präsentative und interaktive Materialien (Bilder, Filme usw.) eingesetzt.
8. Das methodische Können der Schülerinnen und Schüler wird durch schwerpunktmäßige Förderung von Methodenkompetenzen und wiederholtes Aufgreifen und Üben dieser Kompetenzen systematisch gefördert.
9. Der Unterricht legt Wert auf die für einen philosophischen Diskurs notwendigen begrifflichen Klärungen und die Vermittlung von Wissen, das kontinuierlich festgehalten wird, z.B. in Form von Strukturskizzen oder Übersichten.

Leistungsbewertung im Fach Philosophie

Die Bewertung im Fach Philosophie erfolgt in der Regel ausschließlich durch Feststellung der (so genannten) „Sonstigen Mitarbeit“ der Schülerinnen und Schüler. Diese erfolgt zweimal pro Halbjahr zum Quartalsende und wird den Schülerinnen und Schülern durch die Lehrkraft mitgeteilt. Aus den beiden Quartalsnoten wird dann nach jedem Halbjahr die Zeugnisnote gebildet, wobei eine rein mathematisch begründete Notenbildung unzulässig ist.

Bei Schülerinnen und Schülern, die das Fach schriftlich wählen, werden zusätzlich Noten für die Klausurleistungen vergeben. Diese gehen gleichberechtigt mit der „Sonstigen Mitarbeit“ (in der Qualifikationsphase) bzw. unter angemessener Berücksichtigung gegenüber der Sonstigen Mitarbeit (in der Einführungsphase) in die Zeugnisnote mit ein. Der Unterschied ergibt sich daraus, dass in der Einführungsphase nur eine Klausur pro Halbjahr geschrieben wird.

Mündliche Leistungen / Sonstige Mitarbeit

Die Sonstige Mitarbeit umfasst alle Formen der Beitragserbringung der Schülerinnen und Schüler im Kurszusammenhang. In der Regel wird vorrangig die Qualität der mündlichen Beiträge festgestellt werden. Qualitätskriterien können bspw. sein, inwiefern die Beiträge Eigenständigkeit, Problemverständnis oder argumentative Tragkraft zeigen. Daneben kann die Kontinuität der Mitarbeit ein Faktor sein.

Aber auch andere Formen der Leistungserbringung, etwa in Form von spontanen oder geplanten Kurzvorträgen, Lösungen von (Haus-)Aufgaben, Testergebnisse u.a.m. können nach Maßgabe der Lehrperson Berücksichtigung finden.

In der Regel informiert der Kurslehrer zu Schuljahresbeginn über die Bewertungsmaßstäbe.

Näheres regelt das fachspezifische Leistungsbewertungskonzept für Philosophie.

Bundes- und Landeswettbewerb philosophischer Essay

Eine Besonderheit im Rahmen der Leistungsbewertung stellt die Teilnahme am Bundes- und Landeswettbewerb philosophischer Essay dar. Die Teilnahme ist für Schülerinnen und Schüler der Philosophiekurse der Q1 obligatorisch und in der EF erwünscht. Die Lehrkräfte informieren die Schülerinnen und Schüler über die Themen, Format- und Abgabemodalitäten und räumen auch Unterrichtszeit für die Arbeit an den Essays ein, damit diese nicht ausschließlich zuhause erfolgen muss. Die Essays werden von der Lehrkraft des Kurses unabhängig von einer geplanten Wettbewerbsteilnahme der Schülerinnen und Schüler eingesammelt und bewertet. Dazu liegt im fachspezifischen Leistungsbewertungskonzept ein mögliches Beurteilungsraster vor.

Bei der Bewertung des Essays als Langzeitaufgabe ist auf eine angemessene Berücksichtigung bei der Notenfindung in der Sonstigen Mitarbeit im Quartal der Abgabe des Essays (i.d.R. 2. Quartal) zu achten.

Bericht über das Sozialpraktikum

Im Rahmen der Einführungsphase nehmen die Schüler/innen an einem Sozialpraktikum teil und verfassen einen Praktikumsbericht. Dieser geht in die Sonstige Mitarbeit des dritten oder – aus organisatorischen Gründen – vierten Quartals in der EF mit ein.

Schriftliche Leistungen

Klausuren

Die Fachkonferenz hat entschieden, dass in der EF eine Klausur pro Halbjahr gestellt werden soll. Eine der beiden Klausuren sollte das fachspezifische Format der Fallanalyse einführen.

In der Qualifikationsphase werden in der Regel zwei Klausuren pro Halbjahr geschrieben. In der Q1 kann die Klausur im 3. Quartal durch eine Facharbeit ersetzt werden, wenn ein/e Schüler/in das Fach Philosophie für die Facharbeit zugewiesen bekommt. In der Q2 nehmen im 2. Halbjahr nur noch die Schüler/innen an der Klausur teil, die das Fach im Abitur als 3. Fach belegen („Vor-Abi“).

Mindestens eine Klausur in der Q-Phase muss nach den Standards des Zentralabiturs gestellt werden. In der Regel werden alle Klausuren in Philosophie mit einer dem Abitur vergleichbaren Aufgabenstellung und einem kriteriengeleiteten Erwartungshorizont gestellt. Dabei werden die verschiedenen Aufgabentypen des Faches abgedeckt.

Facharbeiten

Schüler/innen, die das Fach Philosophie schriftlich belegen, können ihre Facharbeit grundsätzlich in diesem Fach schreiben.

Der Prüfling sollte frühzeitig(!) mit (mindestens) einem Themenvorschlag auf die Lehrkraft zutreten, damit eine Vereinbarung über ein ergiebiges, aber auch zu bewältigendes Vorhaben getroffen werden kann. Die Kurslehrkraft begleitet den Schreibprozess in angemessener Weise, wobei die Initiative in der Regel vom Prüfling ausgehen soll.

Für die Bewertung der Facharbeit weist das fachspezifische Leistungsbewertungskonzept ein Beurteilungsraster aus.

Entscheidungen zu fachübergreifenden Fragen

Die Fachschaft Philosophie ist grundsätzlich bereit mit anderen Fächern zusammenzuarbeiten sowie Schülerinnen und Schüler zur Teilnahme an Wettbewerben und Projekten zu motivieren.

Praktiziert wird eine solche Kooperation etwa mit dem Fach Religion über das Thema Verantwortung in der Einführungsphase. In diesem Zusammenhang nehmen alle Schüler/innen der Jahrgangsstufe an einem Sozialpraktikum teil.

Qualitätssicherung und Evaluation

Die Inhalte des Lehrplans werden regelmäßig auf ihre Entsprechung mit Blick auf die Vorgaben für das Abitur überprüft.

Die Leistungen der Schüler/innen, ihr Wahlverhalten und Unterrichtserfahrungen der Lehrkräfte sowie der Schüler/innen (-> Feedback-Verfahren) werden regelmäßig auf der Fachkonferenz thematisiert.